

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 10.

Sonntag den 6. Februar 1853.

Tages-Geignisse.

— Die Heirath Napoleons ist ein so interessantes als ernstes Ereigniß. Mit einem Schlage hat sie eine Menge Gedanken, bald klarer bald dunkler aufgeregt. Es ist der ganze Napoleon, der sich in dieser Heirathsgeschichte zeigt. Das englische Weltblatt Times erblickt in ihr einen neuen und schlagenden Beleg für das undurchdringliche Geheimniß und die Willensstärke, mit welcher Napoleon seine Entschlüsse faßt und vollzieht. Alle Gründe der Politik, des Herkommens, der persönlichen Würde, des Anstandes, wurden gegen die Wahl geltend gemacht, die Minister bieten sogar ihre Entlassung an; Napoleon schweigt, hört, nimmt nichts an und vollzieht die Verlobung desselben Tages.

Ein Staat, in dem solche Vorgänge möglich sind, wird durch Einfälle regiert, eine plötzliche andere Grille des Wunsches, des Ehrgeizes, des Grolles, die in der Seele des Kaisers aufsteigen, wird mit derselben Mißachtung jedes Versuches der Gegenwirkung gepflegt werden. Es gibt keinerlei Macht über des Kaisers Willen. Auch sein künftiges Verhalten liegt außer dem Bereich der Voraussicht und Berechnung. Es ist unmöglich, zu behaupten, daß er etwas nicht unternehmen werde, und schwer ist es, sich auf die Dinge vorzubereiten, die er insgeheim ausdenkt.

— Am 30. Jan. fand die Trauung des Kaiserspaars in Notre Dame statt. Der Herr Erzbischof studirt an der Trauredede und tausend Hände regen sich Tag und Nacht, um die Kirche zur Feier zu bereiten. Die größte Pracht wird aufgeboten. Acht milchweiße Pferde

führten die Kaiserbraut zur Kirche. Die Pariserinnen waren besonders auf den Brautkranz neugierig. Die ersten Künstler haben die Zeichnungen entworfen, und die sechs ersten Blumenarbeiterinnen sind zur Ausführung in Concurrenz getreten. Die Braut selbst benimmt sich so sicher, als sei ihr in der Wiege das Kaiserlied gesungen worden und habe alles so kommen müssen. Sie ist vielleicht in Europa die einzige, die weder verwundert noch neibisch über ihr Loos ist.

— Die Times hat vor dem Pantoffel der Kaiserbraut in Paris großen Respekt und meint, ganz Europa könne ihn noch einmal spüren. Sie beweist ganz strikt und straff, daß die künftige Kaiserin in ihrem Pantoffel Krieg und Frieden habe. Der Friede Europas hängt ab von der Politik Frankreichs, die Politik Frankreichs von dem Willen Louis Napoleons der Wille Napoleons aber wird sich von nun an wohl bestimmen lassen durch den Einfluß einer energischen und geistvollen Gemahlin. So kann sich wohl treffen, daß die gegenwärtige Kaiserin einst die Geschichte der Welt mit bestimmt.

— Es hat keine Noth, so lange Napoleon den Pariserern so Vieles und Interessantes zu sprechen, zu sehen — und einzunehmen gibt. Zwar gibt er nur mit der einen Hand, was er mit der andern nimmt, aber er nimmt's von ganz Frankreich und gibt's zum größten Theil Paris — und Paris ist Frankreich, wie die letzten 60 Jahre lehren. — Meine Herren, erklärt Napoleon den glänzend bezahlten Ministern, Räten, Senatoren und Hofdienern, geben Sie Geld aus; Sie haben ihre großen Gehalte nicht, um zu sparen. Ak-

Ich muß sich Wagen und Pferde anschaffen, Feste und Bälle geben, kurz Geld mit vollen Händen unter die Leute bringen. Die Nachwirkung zeigt sich auch in Norddeutschland. Seit vielen Jahren sind auf den Märkten in Hamburg, Holstein, Hannover und Mecklenburg nicht so viele und stattliche Pferde gekauft worden, wie jetzt. Die größten Einkäufe haben überall französische Händler gemacht. Neun Zehntheile der gekauften Pferde sind keine Remontes — sondern Luxuspferde und werden nächstens vor den Staatskarossen in Paris zu sehen sehn. Einem Senator in Paris, der neulich in der Droschke zum Ball fuhr, schickte der Kaiser andern Tages ein prächtiges Gespann mit Wagen in den Stall und sogleich die Rechnung dazu. Das hat gewirkt. Die Franzosen haben für das Paar starker guter Wagenpferde in Hamburg gern 60—130 Louisd'or bezahlt.

— Die Stadt Paris hat am 27. Jan. 900,000 Frs. zu einem Diamantkettband für die Kaiserin, sowie zu Wohlthätigkeits-Akten bei Gelegenheit der Heirath des Kaisers votirt.

— Durch ein kaiserliches Decret sind in Paris sämtliche Gehalte der Bischöfe erhöht worden. Der Erzbischof von Paris bezieht einen Gehalt von 50,000 Fr., jeder andere Erzbischof 20,000 Frs., und jeder Bischof 12,000 Fr.

— Die arme Miß Howard, Napoleons Freundin, hat Paris ganz still verlassen. Das schöne Schloß das ihr Napoleon zum Abschied geschenkt hat, will sie nicht sehen. Seit acht Tagen schon hat sie Niemand zu sich gelassen. — Sie ließ, ehe sie Paris verlassen hat, folgende Zeilen an den Kaiser zurück: „Sie sind ein Undankbarer, ich könnte es begreifen, wenn Sie eine Prinzessin heiratheten, aber ich werde Ihnen nie verzeihen, daß Sie mich einer Laune opfern. Ich gehe, Ihre Kinder und Ihren guten Stern nehme ich mit mir.“

— Prag, 24. Jan. In der Nacht vom 21. auf den 22. Jan. ist der größte Theil der Stadt Friedland (bei Reichenberg) ein Raub der Flammen geworden. Nach einer heikläufigen Annahme sind an 200 Häuser abgebrannt, und der Schaden beläuft über 100,000 fl. (Nach einer uns gewordenen Mittheilung unsers Correspondenten in Bittau liegen in Friedland außer vielen Nebengebäuden 103 Wohnhäuser in Asche

und ist über die Entstehung des Brandes nur so viel bekannt, daß die Scheune eines wohlhabenden Gerbers zuerst in Flammen gestanden ist.)

— Chemnitz. Heute fand die Hinrichtung des Strumpfwirermeisters Christian Friedrich Fischer aus dem benachbarten Leutersdorf statt. Der Hingerichtete hatte in der Nacht des 9. Januar 1852 seinem auferwehlichen Kinde unverdünnte Schwefelsäure in den Mund gegeben, woran es nach 4tägigen qualvollen Leiden starb.

— In dem kleinen Waltershausen bei Gotha ist ein berühmter Mann gestorben, der Würstfabrikant Joh. Dan. Kestner. Seine Würste gingen incognito meist unter dem Namen Gothaer Würste durch ganz Deutschland, Europa und sogar nach Nordamerika, Ostindien und Australien und fanden überall beharrliche Verehrer. Der Mann schlachtete wöchentlich seine 40 gemastete Schweine und noch eine Anzahl Rinder und sein Geschäft war von so großer Bedeutung, daß ihm zu Lieb vor Jahren eine neue drückende Fleischsteuer zurückgenommen wurde, weil Kestner auszuwandern und nach Meiningen überzusiedeln Anstalt machte. Der Mann war aber auch ein Ehrenmann, wie seine Mitbürger und namentlich die Armen zu rühmen wissen, hatte immer offene Hand und Zeit und That für gemeinnützige Unternehmungen.

— Stuttgart, 29. Jan. Ein Militär, der kürzlich Nachdienst hatte, ließ es sich, in einem Anfall toller Laune, begehen, über den Stadeten-Jaun zwischen dem Marstall und dem K. Hoftheater zu steigen, wahrscheinlich um einen kleinen Umweg zu ersparen. Er mußte den Versuch theuer büßen; er blieb nämlich beim Sprunge mit dem Fuße in den eisernen Stäben hängen und blieb in dieser Lage, die Füße in der Höhe, den Kopf unten, fünf Stunden lang, von Nachts 12 Uhr bis Morgens 5 Uhr, wo er von zufällig vorbeigehenden Personen entdeckt wurde als ihm das Unglück passirte ließ er zwar einige Schreie aus, die jedoch nicht bis zu den Ohren einer Schilowache gelangten, verlor aber alsdann die Besinnung. So viel ich höre, befindet er sich auf dem Wege der Besserung, hat dabei aber unsäglich Schmerzen auszustehen.

Aus London wird geschrieben: Man hat auf dem Continente gar keinen Begriff davon, wie fühlbar sich schon jetzt der Mangel an Arbeitern in ganz England und namentlich in London macht. Es kostet Mühe, einen Handwerker zu Reparaturen in sein Haus zu bekommen; man muß Wochen lang warten, um ein paar Stiefel fertig zu bekommen; alle Handwerkslöhne sind gestiegen (Tischler z. B. müssen ihre Gesellen mit 9 Sch., d. h. 3 Thlr. per Tag bezahlen); die meisten Arbeiter sind in den großen Establishments beschäftigt, wo Röcke, Hosen, Stiefel Tischlerwaaren, Schüssler, Leinenwäsche u. dgl. zu Tausenden von Duzenden angefertigt und nach Australien verschifft werden, weil dort der Handwerker nach den Goldgruben läuft, und die Waare fertig auf den Markt kommen muß. Daß sie um 100 oder 200 Procent theurer als in Europa zu stehen kommt, kümmert den Abenteuerer, der mit Taschen voll Gold aus den Minen in die Städte kommt, sehr wenig; doch ist dieser Umstand für den englischen Fabrikanten gewichtig genug, um sein Augenmerk lediglich auf den Export zu richten. Die Masse der in jeder Woche von London verschifften Waaren grenzt an's Fabelhafte, und wir wollen als Curiosum blos anführen, daß morgen zwei große Wagenladungen voll der berühmten Holloway'schen Universalpillen nach Melbourne verschifft werden. Diese Artikel gehen in dem neuen Eldorado reisend ab. Kommen doch dort Menschen zu Vermögen, die in ihrem Leben kaum Fleisch gekostet haben. Jetzt genießen sie dagegen die Genugthuung so viel Fleisch essen zu können, bis sie sich eine chronische Indigestion angeschafft haben. Da werden dann Holloway's, Morrison's, u. s. w. zu Duzenden verschlungen. — Um das Wunder voll zu machen, soll man in Australien (in Ophir, westlich von Bathurst) nun auch Edelsteine finden. Oberst Lieutenant Sir Thomas Mitchell, General-Inspektor von Neu-Süd-Wales, hat von dort einen drei Viertel Karat wiegenden, in den Goldgruben von Ophir gefundenen Diamant von schöner Form und dem reinsten Wasser mit nach Hause gebracht und dem Museum für practische Geologie zum Geschenke gemacht.

— Was dem Einen lieb ist, ist dem Andern leid. Wenn die Armen dem Himmel mit Thränen in den Augen danken, daß er ihnen einen so gelinden Winter geschenkt, so machen die Handschuhmacher, Kürschner, Schneider und Kleiderhändler eine Faust gegen das Thermometer, als ob dieses schuldig wäre, daß ihnen Niemand Winterartikel abkaufe.

* Jeder spricht von dem Wetter, der die Tramonata nicht verloren hat, und nicht nur dieses Blatt, sondern auch andere Blätter. Ihr Leute habt Unrecht, zu fürchten, daß ein schlechter Sommer kommen müsse, weil der Winter nichts taugt. In der weisen Oekonomie oben ist nicht so und so viel Schnee und Eis und Käse aufgespeichert, die alle bis auf die letzte Locke herunter müssen, wenn der Sommer nicht ein halber Winter oder Regensommer werden soll. Es hat seit 100 Jahren manch' solchen Winter gegeben wie wir ihn haben, und oft ist ein guter Sommer gefolgt und manchmal ein weniger guter, gerade wie nach dem besten Winter auch.

— Wie wir hören, beschäftigt sich die k. Regierung gegenwärtig sehr angelegentlich damit, durch Ausschreiben an sämmtliche Oberämter u. s. w. genaue Erhebung über die Zahl der vorhandenen Geisteskranken, über die Mittel zu ihrer Unterbringung in Privatanstalten &c. zu machen und sich überhaupt über diesen Gegenstand die genauesten Nachweisungen zu verschaffen, um sofort Privatanstalten für Irre &c. unter ihre unmittelbare Aufsicht und Ueberwachung zu nehmen. Sie vielleicht zu unterstützen u. dgl. mehr, je nachdem das Bedürfnis dieses erheischt.

* Die Schweiz scheint mit Riesenschritten nachzuholen, was sie im Eisenbahnbau seither versäumt hat.

Von Basel nach Zürich und von Zürich über Winterthur an den Bodensee, sowie die sicher zu Stande kommende Eisenbahn von Winterthur nach Schaffhausen.

— Sicherem Vermeynen nach ist von dem königlichen Ministerium des Innern und des Cultus, einem schon früher von den Ständekammern ausgesprochenen Wunsch entsprechend, die Anordnung getroffen worden, daß in Zukunft in den Schullehrerseminarien ein Lehrkursus in der Bienezucht stattfinden und alle Einrichtungen getroffen werden, sie practisch zu lernen und zu üben.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika!

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New York.



Die Abfahrten dieser 16 Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19 & 27. eines jeden Monats statt:

am 20. Februar,	"St. Denis"	Capitain Follensber	1500 Tonnen;
" 27.	"Munongus"	Kelleran	1000 Tonnen;
" 5. März	"Helvetia"	Marsh,	1500 Tonnen;
" 12 "	"M. Foy"	Ainsworth,	1800 Tonnen;
" 20 "	"St. Nicolas"	Bragden,	Tonnen;
" 28 "	"Bavaria"	Baileg	1200 Tonnen;

ferner nach New Orleans:

am 7 Febr. "H. Glidden," Capitain Child 1000 Tonnen;
 " 15 " "Emperer" Hager "

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre:

Johs. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft erteilt, untrr. Zusicherung von äußerst günstigen Bedingungen!

Der Bezirks-Agent

C. G. Schwarz, Kaufmann
 in Winnenden.



Anzeigen.

Winnenden. Unterzeichneter hat bis nächst Oesorgi den zweiten Stock in seinem Hause zu vermieten. Seeger, junior Kupferschmid.

Winnenden. Unterzeichneter ist willens, sein Haus und sämtliche Liegenschaft zu verkaufen, $\frac{1}{2}$ baar und $\frac{1}{2}$ zu verzinsen; Liebhaber können sich bei mir selbst melden.

Christoph Bohnwetsch.

Winnenden. Bei mir ist guter Wein zu haben, das 1mi zu 1 fl. 30 fr.; auch gebe ich 1849er billig ab, das 1mi zu 2 fl.

J. F. Krautter, Metzger.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 2. Februar. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	33	12	49	10	48
" Dinkel . . .	6	15	5	32	3	30
" Weizen . . .	13	—	12	25	11	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	—	7	23	6	6
" Haber . . .	4	18	3	52	3	42
" Gemischt . . .	—	—	7	6	—	—

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 3. Februar. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.	mittl.	Niedrft.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, 1 Schfl.	12 —	11 30	— —
Dinkel, "	6 30	5 41	4 —
Haber, "	4 20	4 3	3 —
Roggen, "	9 36	9 4	— —
Gerste, "	8 —	7 28	— —
" Weizen, Cri.	— —	— —	— —
Gemischtes, "	1 8	1 6	— —
Erbsen, "	1 44	1 36	1 30
Linsen, "	1 40	1 36	1 30
Einkorn, "	— 34	— 32	— —
Wicken, "	— 48	— 43	— 40
Ackerbohnen,	1 12	1 6	1 4
Welschkorn, "	1 18	1 20	1 14
Butter, 1 Pfd.	— 19	— 18	— 17
8 Pfund Brod			22 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks.			Loth.

Insp. Berger.